kann. – In Deutschland wurde das Äthiopische Liebesgras mitunter verwildert festgestellt (z.T. aus Vogelfuttersamen); in letzter Zeit taucht es bei uns in Böschungsaussaaten auf.

Die Erwartung, daß das Gras im nächsten Jahr (1983) wieder so zahlreich erscheinen würde, hat sich leider nicht erfüllt. Nicht ein einziger Halm war zu finden. Auch an der neuen B 17 zwischen Haunstetten und Inningen, wo N. Müller (Gartenamt Augsburg) dieses Gras feststellen konnte, ist es in diesem Jahr nicht mehr aufgetaucht.

Wie läßt sich das gänzliche Ausbleiben dieses Grases in diesem Jahr erklären? Nach Dr. Lippert gibt es hierfür zwei Möglichkeiten: Einerseits ist *Eragrostis tef* sehr empfindich gegenüber Konkurrenzpflanzen; es hat sich daher wohl gegen die hiesigen robusten Gräser im Zwischenwuchs nicht behaupten können und ist „erstickt" Oder dieses afrikanische Gras hat den mitteleuropäischen Winter nicht überstehen können. Für wahrscheinlicher kann man die zweite Annahme halten; denn an Stellen mit ganz lockerem Grasbestand, wo es von der Konkurrenz nicht bedroht war, ist es auch nicht mehr aufgetreten. So ist das Äthiopische Liebesgras bei uns wohl nur kurz zu Gast gewesen.

Literatur:

Schmeil-Fitschen (1982), Flora v. Deutschland 87. Aufl. (Heidelberg)

Die Brutgebiete des Großen Brachvogels in der Umgebung von Neuburg/Donau

von Peter Schmager

Da ich seit 1961 in Neuburg/Do. wohne, konnte ich von dieser Zeit an das Vorkommen des Großen Brachvogels *(Numenius arquata)* in meiner neuen Heimat erkunden; von Norddeutschland her war mir diese selten gewordene Vogelart gut vertraut. Fünf verschiedene Brutgebiete konnte ich in den vergangenen zwanzig Jahren feststellen, in welchen der Bestand mehr oder weniger stark rückläufig ist.

1. Brutgebiet:

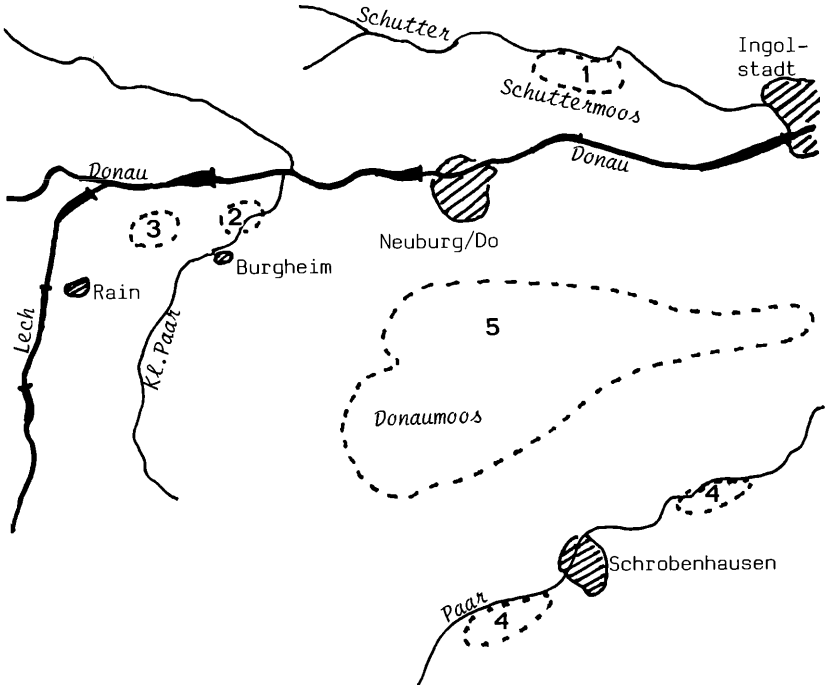
Dieses befindet sich nördlich der Donau, 9 km nordöstlich von Neuburg im Schuttermoos zwischen den Gemeinden Wolkertshofen – Mühlhausen, in 390 m NN. Hier bestehen noch größere zusammenhängende Kulturwiesen mit vielen Schilfstreifen zur Schutter hin, in welchen bis jetzt das Braunkehlchen als Brutvogel anzutreffen ist. An der Schutter sind in den letzten Jahrzehnten große Pappelpflanzungen angelegt worden. Des weiteren sind in jüngster Zeit mehrere Fischteiche entstanden, sowie durch Auskiesungen größere Baggerseen. Die Kiesgewinnung wird noch fortgesetzt. 1976 stellte ich dort 5 und 1983 3 Brachvogel-Paare fest.

2. Brutgebiet:

Dieses liegt 11 km westlich von Neuburg, zwischen den Gemeinden Burgheim und Moos, in 390 m NN. Hier, wo die kleine Paar größere Kulturwiesen durchfließt, konnte sich der Große Brachvogel bis jetzt behaupten. 1981 begann man mitten durch das Brutgebiet eine neue Trasse für die B 16 zu bauen. 1974 waren es 2 und 1981 sowie 1983 je ein Paar bei der Oggermühle.

3. Brutgebiet:

Es befindet sich ca. 16 km westlich von Neuburg im Niederschönenfelder Moos, in



390 m NN. Zwischen den Gemeinden Niederschönenfeld – Staudheim bestehen noch ausgedehnte Kulturwiesen, durch deren südlichen Teil jetzt eine neue Trasse der B 16 gebaut wird.

1976 hielten sich dort 2 und 1983 nur noch ein Paar auf.

4. Brutgebiet:

Dieses umfaßt das Paartal südlich von Neuburg im tertiären Hügelland zwischen den Gemeinden Reichertshofen – Hörzhausen in 410 m NN. Warncke stellte 1969 in diesem Bereich 15 Paare fest. Ich besuchte erstmals 1983 das Paartal und fand bei Hörzhausen und oberhalb Schrobenhausen je 2 Paare. (Warncke nennt für diese Orte die gleiche Anzahl). Herr Sorg (Rennertshofen) konnte 1983 östlich Waidhofen 2 Paare feststellen (Warncke 1 Paar).

5. Brutgebiet:

Dieses ist das 12 000 ha große Donaumoos, welches sich südlich von Neuburg in 370–390 m NN erstreckt. Hier bestehen teilweise noch große zusammenhängende Kulturwiesen mit feuchten Senken, in denen ich 1962 und 1963 noch den Rotschenkel als Brutvogel sowie bis 1976 balzende Bekassinen feststellen konnte. Doch in den letzten beiden Jahrzehnten wurden immer mehr Wiesen umgeackert, was sich negativ auf den Bestand des Großen Brachvogels auswirkt.

Eine Bestandsaufnahme von 1983 ergibt folgendes Bild; als Vergleich werden die Angaben der Erhebung von Warncke aus dem Jahre 1969 in Klammern gesetzt.

Westrand des Mooses:
Heinrichsheim – Dinkelshausen 8 (9), Dinkelshausen – Schorn 5 Paare (6). Gesamt 13 Paare (15).

Südrand des Mooses:
Grimolzhausen 2 (2), Malzhausen 2 (2), Lamperthofen 5 (5), Langenmoosen – Edelhausen 1 (3), Brunnen 2 (4), Nieder-Arnbach – Pobenhausen 3 (3), Pobenhausen – Karlskron 3 Paare (3). Gesamt 18 Paare (22).

Mitte des Mooses:
Obermaxfeld 3 (1), Karlshuld – Neuschwetzingen 1 Paar (Von Warncke nicht erwähnt).

1983 gab es somit im gesamten Donaumoos noch 34 Paare; Warncke stellte 1969 38 Paare fest.

Beim Vergleich dieser beiden Erhebungen könnte man vorschnell meinen, daß es in den letzten 15 Jahren nur einen leichten Rückgang des Großen Brachvogels gegeben habe. Doch dies trifft leider nicht zu; denn einige Brutgebiete, die 1969 bestanden, werden von Warncke nicht aufgeführt, so daß der Bestand damals erheblich größer gewesen sein mußte. So stellte ich von 1967–1983 bei Obermaxfeld jeweils 3–4 Paare fest, (Warncke: 1 Paar). Zwischen Karlshuld – Neuschwetzingen 1967–1983 jeweils 1–2 Paare, (von Warncke nicht erwähnt). Zwischen Karlshuld (Unterer Kanal) – Kleinhohenried 1963–1974 jeweils 2–3 Paare, (von Warncke nicht erwähnt). Zwischen Heinrichsheim – Dinkelshausen 1961–1974 11–16 Paare, (Warncke: 9 Paare).

Somit dürfte der tatsächliche Bestand 1969 wohl 46 Paare gewesen sein, dem jetzt (1983) 34 Paare gegenüberstehen. Im gesamten Donaumoos beläuft sich demnach der Rückgang in den letzten 15 Jahren auf 26,1%.

Besonders im westlichen Teil, den ich seit 1962 kontrolliere, ist der Rückgang der Brutpaare erschreckend. 1962 waren es noch 16, 1974 11 und 1983 8 Paare. Hier ist in 22 Jahren der Bestand um genau die Hälfte zurückgegangen! Wie stark der Rückgang in den anderen Teilen des Mooses ist, vermag ich nicht zu sagen, da ich diese erst viel später erkundete und mir somit Vergleichszahlen fehlen.

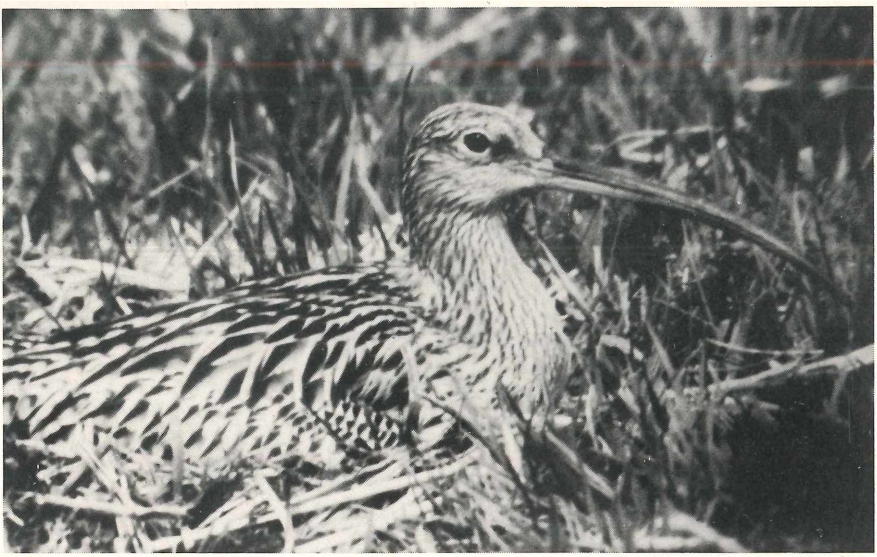
Was sind die Ursachen für diesen Rückgang? Ich sehe sie hauptsächlich darin, daß sehr viele Wiesen in Ackerland umgewandelt werden und dabei die Brutplätze verloren gehen. Diese Bedrohung nennt auch Wüst (1981, S. 566). Erstmals am 25. April 1983 fand ich ein Gelege in einem Getreideacker bei Baiern.



Brutpaare des Großen Brachvogels 1962 am Westrand des Donaumooses



Brutpaare des Großen Brachvogels 1983 am Westrand des Donaumooses



Brütender Brachvogel

Desweiteren werden durch das Walzen, Eggen oder Schleppen der Wiesen Anfang bis Ende April eines jeden Jahres die weitaus meisten Erstgelege zerstört. Nur in besonders feuchten Frühjahren wie 1983 geschieht dies kaum, da die Landwirte mit ihren Fahrzeugen nicht in die Wiesen fahren können. Durch die frühe Wiesenmahd zur Silierung im letzten Mai-Drittel werden die Nachgelege oder die Jungen vernichtet.

Als ich mit den Walzenfahrern sprach und die Gelege durch dünne Stöcke markierte, wurden die Gelege umfahren. Leider wurden später die Gelege von Menschen (Spuren!) ausgenommen, so daß ich mit dem Markieren aufhörte.

Die größte Dichte der Brutpaare wird bei Malzhausen und südlich des Nato-Flugplatzes Zell erreicht. Auf einer 1,5 qkm großen Wiese am Flugplatz waren es 1962 5 und 1983 3 Paare. Hier hat sich vor allem als sehr störend erwiesen, daß dort ein Übungsplatz für Motor-Modellflugzeuge errichtet wurde. Auf einem 3 qkm großen Wiesenabschnitt bei



Brachvogel – Gelege

Malzhausen waren es 1983 5 Paare. Der dortige Übungsplatz für Motor-Modellflugzeuge wurde 1983 nach Rücksprache von Herrn Sorg, dem Naturschutzbeauftragten des Landkreises Neuburg/Schrobenhausen, mit einem Vertreter des Modellflieger-Clubs Aichach während der Brutzeit geschlossen. Wüst schreibt zwar (1981, S. 575), daß eine auffällige Empfindlichkeit des Großen Brachvogels gegen Tiefflieger nicht zu erkennen sei. Bei den Brutpaaren am Flugplatz Zell stellte ich das Gegenteil fest. Sobald ein Düsenjäger im Tiefflug die Wiesen überflog, konnte ich ein panikartiges Verhalten der Brachvögel feststellen. Die brütenden Tiere verließen ihre Nester und flogen aufgeschreckt davon. Dasselbe beobachtete ich mehrere Male, sobald ein Motorflugzeug, welches einen Segelflieger schleppte, im Tiefflug über die Wiesen flog. Nach einem Gespräch von Herrn Sorg mit dem verantwortlichen Leiter des Flugplatzes konnte vereinbart werden, daß Schleppflugzeuge eine andere Route einschlagen. Wenn erreicht werden soll, daß in allen fünf Brutgebieten der Große Brachvogel erhalten bleibt, so wäre es unbedingt erforderlich, daß von Anfang April bis Mitte Juni die Wiesen für Fahrzeuge aller Art gesperrt werden. Dies ist umso dringlicher, da der jetzige Bestand überaltert sein dürfte; denn durch Beringung ist bekannt, daß der Große Brachvogel bis zu 30 Jahre alt werden kann.

Literaturverzeichnis:

Schmager, P. (1982): Die Vogelfauna von Neuburg/Donau und dessen Umgebung, Neuburger Kollektaneenblatt

Warncke, K. (1970): Limikolen- und Grauammerbrutvorkommen im Raum zwischen München und der Donau 1969 in: 74. Ber. des Naturw. Verf. f. Schwaben e.V. S. 66–71

Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae, Band I (München)

Gallenbach – eine neue mittelmiozäne Fossilfundstelle in der westlichen Oberen Süßwassermolasse Bayerns

von WOLFGANG SCHMID[1] und HANS-JOACHIM GREGOR[2]

Zusammenfassung

In der Kiesgrube der Sondermülldeponie Gallenbach nahe Dasing (Lkrs. Aichach-Friedberg) wurde eine reiche Blatt- und Fruchtflora entdeckt. Sie lieferte erstmals im westlichen Teil der Oberen Süßwasser-Molasse fossile Nüsse von *Hemitrapa heissigii* (Wassernuß-Art). Ökologisch ist die Flora als sommergrün, in einem warm-temperierten Cfa-Klima[3] liegend, zu bezeichnen. Stratigraphisch gehört die Flora in die mittlere Serie DEHM's, in die Phytozone OSM-3a/b bzw. in den Übergang Badenium – Unter-Sarmatium.

Summary

The gravel-pit Gallenbach near Augsburg yielded numerous fruits of *Hemitrapa heissigii GREGOR,* together with a leaf-flora, typically for the transition of phytozone OSM-3a to 3b (Middle Badenian to Lower Sarmatian). The climate of this time can be regarded as warm-temperate (subtropical); the forest ecology of the Gallenbach site was comparable with that of mixed-mesophytic- and evergreen forests of SE-Asia and the eastern part of the USA.

[1] W. SCHMID, 8901 Dasing, Unterzellerstr. 15

[2] Dr. H.-J. GREGOR, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart

[3] Subtropisches Klima im Südosten der Vereinigten Staaten von Amerika und Asien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 87

Autor(en)/Author(s): Schmager Peter

Artikel/Article: Die Brutgebiete des Großen Brachvogels in der Umgebung von Neuburg/Donau 47-51